

Aggiornamento:

Kerngedanke: «...und ihr alle wisst es»

Liebe Mitchristen von Näfels

Was brennt Ihnen unter den Nägeln? Wo drückt Ihnen der Schuh? Oder positiv formuliert: Wohin möchten Sie gelangen? Was ist Ihr Ziel und Ihre Erfolgsstrategie?

Gemäss des Sorgenbarometers 2025 sorgen sich die meisten Stimmberechtigten über Gesundheitsfragen, die Krankenkasse, über Prämien, dann folgen Umweltschutz, Klimawandel und Umweltkatastrophen, dann AHV und Altersversorgung und dann kommen die geopolitischen Fragen.

Das sind alles legitime Sorgen. Es geht darum, ob ich und die Meinen gut leben können und ob ich noch genug habe zum Geniessen. Letztlich wollen wir alle gesund und glücklich sein. Natürlich müssen wir Glück genauer definieren.

Wir können nicht von einem Sorgenbarometer, der von einer Bank finanziert wird, erwarten, dass die Sorgen um das ewige Heil (Glück) aufscheinen. Trotzdem ist es interessant, dass die Frage nach dem Sinn des Lebens nicht einmal zur Sprache kommt. Wir aber ahnen alle, ja, wir wissen es: es geht um mehr.

Ich würde behaupten, dass die Frage nach dem Lebenssinn, latent in jedem Leben vorhanden ist, sogar in den aktuellen, grossen, politischen Ereignissen im Iran, Grönland, Venezuela und allen Krisen- und Kriegsgebieten. Es geht vordergründig um Macht, Einfluss, Öl etc, aber eigentlich greifen wir nach Glück oder mehr, ja, nach der Frucht am Baum des Lebens. Warum tun wir, was wir tun?

Zur Zeit des heiligen Hilarius, im vierten Jahrhundert, war die Frage nach dem Sinn des Lebens virulent. Sie hat sich entzündet an der Frage, ob Jesus nur Mensch war oder ebenso Gott. Arius behauptete, dass Christus ein Geschöpf sei – zwar das vornehmste und erhabenste, aber eben nicht Gott, sondern ihm nur ähnlich. Warum war diese Frage für alle damaligen Menschen so akut und drängend? Nicht nur die Bischöfe und Theologen stritten sich untereinander, sondern auch das gewöhnliche Volk geriet sich auf den Strassen deswegen in die Haare. Alle wussten, dass nur Gott Sünden vergeben kann, nur Gott kann wirklich erlösen. So befürchtete ein Grossteil der Bevölkerung, dass Christus vergebens am Kreuz gestorben ist, wenn er nur als Mensch da gehangen hat. Sind wir nun erlöst und befreit zu einem Leben in Ewigkeit oder nicht?

Hilarius war gerade 10 Jahre alt, als das erste Konzil der Christenheit über diese Frage in Nicäa tagte. Die Auseinandersetzungen hielten noch an, als er Bischof wurde. Der Kaiser hat ihn deswegen sogar in die Verbannung geschickt.

Die Frage um die Gottheit Jesu scheint schon im ersten Johannesbrief auf: «Wer leugnet, dass Jesus der Sohn von Gott ist, hat auch Gottvater nicht.» (vgl. 1 Joh 2,23). Diese Frage spaltete die Urgemeinde und viele verliessen sie oder verhielten sich gar als Antichriste, wie sie Johannes nennt.

Er aber versicherte seinen Adressaten: «Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und ihr alle wisst es» (1 Joh 2,20). Die Salbung meint die Salbung im Heiligen Geist in Taufe und Firmung. Damit sagt er der Urgemeinde, dass sie fähig ist zu unterscheiden. Sie weiss, dass Christus nur

Erlöser sein kann, weil er von Gott kommt und selber Gott ist.

Erlahmungstendenzen erspüren wir auch im Matthäusevangelium. Matthäus spricht von schalgewordenem Salz und von Licht, das verdeckt gehalten wird. Die Gemeinde hat offenbar die Freude an der Schönheit ihres Glaubens verloren. Und Matthäus ruft ihr überdeutlich ins Gedächtnis: «Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt! Ihr wisst es! Wer sich daranhält, wird gross sein im Himmelreich!» (vgl. Mt 5,13.14.19).

In unseren alltäglichen Lebensfragen geht es im Prinzip nicht um die Sorge, wie viel noch im Portemonnaie bleibt. Das ist eine zu oberflächliche Betrachtungsweise. Der Sorgenbarometer kratzt eigentlich zu wenig tief. Auch wenn es der Kommentar nicht ausdrückt, so geht den Menschen um mehr. Vielleicht würden sie es nicht so sagen, doch wir alle ahnen, dass das vollendete, ewige Glück nicht im Diesseits liegt: «Ich schreibe euch nicht, weil ihr die Wahrheit nicht kennt, sondern weil ihr sie kennt» (1 Joh 2,21), sagt Johannes. Natürlich ist das Portemonnaie wichtig. Wir wissen genauso, dass ohne Liebe, ohne Leidenschaft, ohne Ziel und Sinn das Glück nicht vollendet ist. Der Sorgenbarometer bringt es nicht zur Sprache, aber wir wissen es – zutiefst. Das dürfen wir uns am Fest eines Menschen, der für diese Wahrheit in Verbannung ging, sagen lassen. Wir wissen um die Wahrheit, dass Jesus Gottessohn ist. Wir brauchen ihn als Erlöser und Heiland und nicht bloss als guten Menschen und Vorbild. Er hat uns befähigt, für unsere Würde einzustehen. Wir können unterscheiden, was hilfreich ist im Aufbau für das Wohl aller Menschen. Wir wissen um die

Schönheit unseres Glaubens, die sich in der täglichen Begegnung mit Christus zeigt. Es ist die Vertrautheit mit IHM, die uns füreinander Sorge tragen lässt. Das ist unsere Sorgenskala, die wir in der Taufe übernommen haben. Jesus selbst sagt: «Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung» (Mt 6,25)? Damit mein Jesus nicht, dass wir sorglos leben sollen. Doch im christlichen Lebensstil ist der Akzent anders gesetzt: «Sucht zuerst sein Reich; dann wird euch alles andere dazugegeben» (Mt 6,33).

Die Akzentverschiebung in der Sorgenskala war offenbar schon im 1. Jahrhundert ein Thema. Darum führen die Autoren der Heiligen Schrift ihre Adressaten liebevoll zurück auf das, was sie schon wissen: ««Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und ihr alle wisst es. Ich schreibe euch nicht, weil ihr die Wahrheit nicht kennt, sondern weil ihr sie kennt» (1 Joh 2,20).

Wahrscheinlich ehren wir den heiligen Hilarius am besten, wenn wir Jesus nicht nur einen guten Menschen sein lassen, sondern ihn als Gott annehmen, der uns erlöst aus unserem engen Horizont, der unseren Blick öffnet für Ihn und füreinander.

So kann ich paraphrasierend sagen: «Ich habe euch nicht gepredigt, weil ihr die Schönheit des Glaubens nicht kennt, sondern gerade weil ihr die Vertrautheit mit dem HERRN kennt.»

Fürbitten

Herr, Jesus Christus, du hast uns gesalbt mit deinem Geist. So bitten wir voll Vertrauen:

- Für alle, die auf deinen Namen getauft sind:
lass sie aus der Gnade der Taufe leben;
hilf ihnen Salz der Erde und Licht der Welt zu sein.
- Für alle, die im Glauben unsicher geworden sind:
erleuchte und stärke sie durch deine heilige Salbung.
- Für alle, die sich in dieser Kirche des heiligen Hilarius zum Gebet und Gottesdienst versammeln: festige ihre Vertrautheit mit dir und ihre Sorge füreinander.
- Für alle, die in Politik, Militär, Wirtschaft und Gesellschaft Verantwortung tragen: hilf ihnen, die Würde jedes Menschen zu respektieren.
- Für die Menschen, die für ihre Rechte auf die Strasse gehen; für jene, die deswegen inhaftiert werden: Schütze sie.
- Für alle Opfer von Krieg, Terror, Ausbeutung und Unterdrückung; für alle Menschen in Bedrängnis, Elend und Not: Richte sie auf.
- Für die Kinder und Jugendlichen; für jene, die auf der Suche nach Identität, Sinn und Glück sind: Stärke ihr Selbstwertgefühl.
- Für die Verstorbenen dieser Pfarrei und für alle Verstorbenen: Lass sie teilhaben an deiner dreifaltigen Liebe.

Herr, Jesus Christus, du bist wahrer Mensch und wahrer Gott. Du bist Schöpfer und Erlöser. Durch dich loben und ehren wir den Vater im Heiligen Geist heute und in Ewigkeit.